

Zur Geschichte der modernen Architektur : Frank Lloyd Wright

Autor(en): **Rebay, Roland von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :
internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **23 (1969)**

Heft 9: **Wohnungsbau = Construction d'habitation = Housing construction**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-333670>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Geschichte der modernen Architektur

Roland von Rebay, Weßling am See/ Oberbayern

Frank Lloyd Wright

Mitte der zwanziger Jahre schrieb J. J. P. Oud in einer Wendingen-Ausgabe: «Obwohl ich von der Relativität aller Kunstbetrachtung, soweit es Zeitgenossen und uns nahestehende Personen betrifft, überzeugt bin, steht meiner Meinung nach die Gestalt Frank Lloyd Wrights so klar über der Umwelt, daß ich es wagen kann, ihn einen der Allergrößten seiner Zeit zu nennen, ohne fürchten zu müssen, daß eine spätere Generation dieses Urteil revidieren wird.»

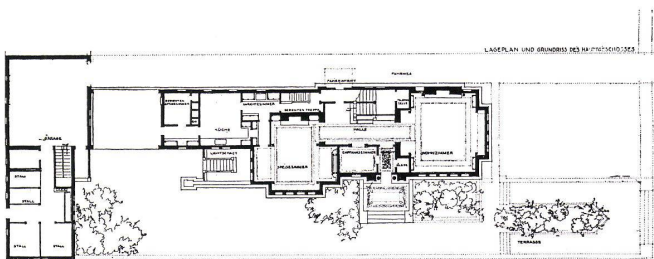
Nun, 100 Jahre nach Wrights Geburt (8. Juni 1869) scheint es, als ob der einflußreiche niederländische Architekt recht gehabt habe. Sicher ist das Bild, das sich viele Europäer von Frank Lloyd Wright machen, verzerrt. Man sieht ihn als originellen Einzelgänger. Man hat vergessen, welchen Einfluß Wright um die Jahrhundertwende auf die großen Architekten unserer Zeit hatte, als sein Werk 1910 bei Wasmuth in Berlin umfassend publiziert wurde. In Amerika wird man sich der entscheidenden Impulse, die gerade er der modernen Architektur gab, mehr und mehr wieder bewußt. Unbestreitbar ist es für den Europäer aber auch besonders schwer, sich ein Bild von Wright zu machen. Europäer, die in die USA kommen, sehen das Guggenheim-Museum in New York, einen Bau, der nie so fertiggestellt wurde, wie Wright ihn sich vorgestellt hatte. An diesem Bau haben seit Wrights Tod so viele Leute mitgewirkt, daß sogar das Gefühl für den großartigen Raum durch die Unzahl ungünstiger Details gestört wird.

Ich hatte das Glück, von 1948 bis 1952 bei Wright zu arbeiten und mit ihm zu leben. In den Häusern in Taliesin East in Wisconsin und Taliesin West in Arizona waren zur damaligen Zeit etwa sechzig Mitarbeiter und Studenten aus zwanzig Ländern versammelt. Gruppenweise unter Führung älterer Mitarbeiter wurden die einzelnen Projekte bearbeitet. Wright war täglich unter uns im Zeichensaal, entwarf, änderte und korrigierte. Da er stets neue Ideen hatte, wenn er sich ans Zeichenbrett setzte, versuchten wir die Zeichnungen möglichst weit voranzutreiben, um auf diese Weise zu verhindern, daß er eine völlig neue Konzeption schuf. Immerhin war er damals schon 80 Jahre alt und hatte schon mehr als 55 Jahre seiner Laufbahn hinter sich, die 1893 mit dem ersten selbständig gebauten Haus begann und 1959 mit dem Tod endete.

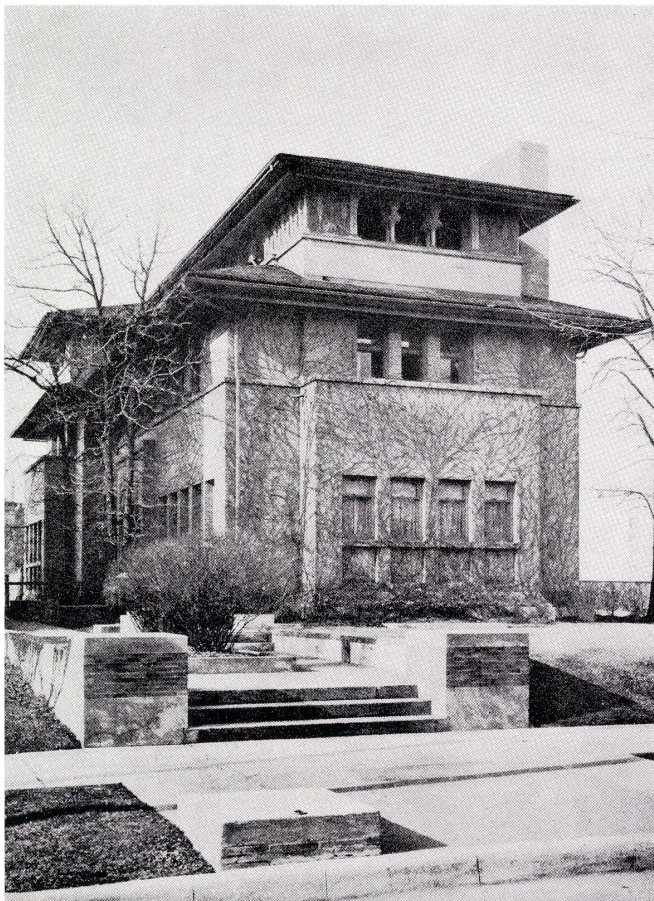
Trotz dem hohen Alter wirkte Wright eher wie ein Sechzigjähriger. Er war vital und voller Ideen. Er war mittelgroß, sehr gebildet, sehr belesen. (Er schätzte und zitierte Goethe.) Er liebte die Musik, spielte selbst Klavier und hatte eine besondere Vorliebe für Musik, die von Amateuren geboten wurde. In Taliesin be-



1



2



3

stand immer ein Chor, der an Sonntagabenden, die den gesellschaftlichen Höhepunkt der Woche bildeten, nach einem gemeinschaftlichen festlichen Essen auftrat. Außerdem gab es da ein oder mehrere Ensembles, die von den Mitarbeitern gebildet waren. Sehr oft gaben Gäste, teilweise bekannte Musiker, etwas zum besten. Oft kamen auch berühmte Menschen zu Besuch, Musiker, Schauspieler, Politiker. Deutlich kann ich mich noch an den Besuch Auguste Perrets in Taliesin erinnern. Die beiden alten Herren, ungefähr von derselben Statur, gingen ohne Dolmetscher durch die Wiesen, deuteten mit ihren Spazierstöcken hierhin und dorthin und schienen sich glänzend zu unterhalten, obwohl keiner die Sprache des anderen verstand.

Wright hatte keine Beziehung zur Malerei. Ich hatte den Eindruck, daß er die Ölmalerei des unklaren Materials wegen ablehnte. Der dicke Auftrag der Farbe auf ein anderes Material widersprach vielleicht seinem Gefühl für die Echtheit der Materie.

In der bildenden Kunst bevorzugte er den japanischen Holzschnitt. Er war einer der ersten Sammler dieser Drucke noch vor der Jahrhundertwende und hatte eine der bedeutendsten Sammlungen.

Von Zeit zu Zeit wurden diese Bilder in Taliesin hervorgeholt, gezeigt und von ihm erklärt.

Wright schrieb ausgezeichnete Bücher, die auch in der Aufmachung Kunstwerke sind. Er war ein hervorragender Redner, sehr witzig und geistreich. Er sah sehr gut aus, zog sich gut an, mit einem Flair fürs Romantische in Tweed und Naturfarben.

Neubauten und Umbauten in Taliesin wurden stets von uns ausgeführt. Wright hielt sehr viel vom Umgang des Studenten mit dem Material. Auf den Baustellen, die wir in den beiden Taliesin reichlich hatten, erschien er täglich. Wir bauten Theater, Ställe und Gästehäuser, halfen bei der Ernte und bestellten, jeder sein Stück, den Gemüsegarten.

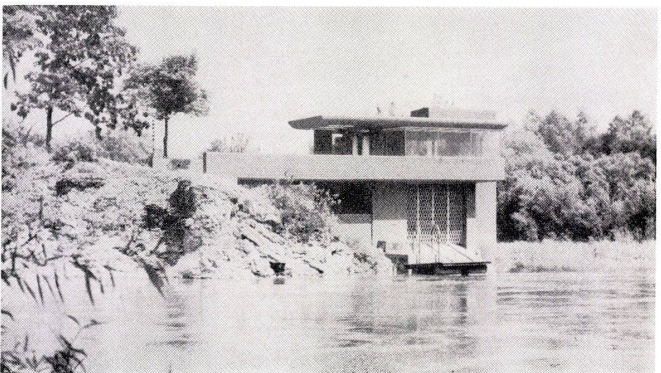
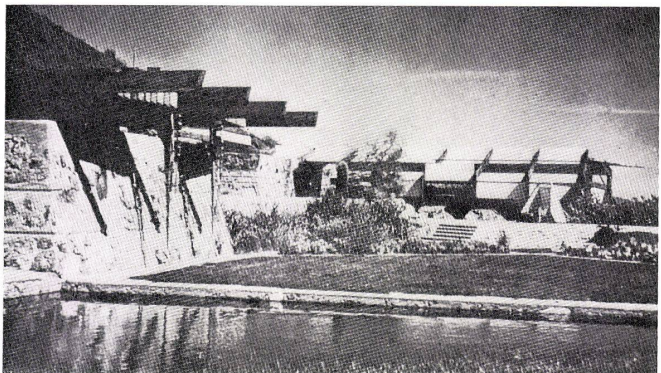
Oft passierte es, daß Wright irgend etwas geändert haben wollte. Ich weiß noch, daß wir eines Samstags anfangen, das Theater in Taliesin auseinanderzunehmen, weil es ihm nicht mehr gefiel, obwohl am selben Abend ein großer Empfang stattfinden sollte. Ich stand dann noch am Abend, nur mit einer Lederhose bekleidet, im Orchesterraum und schlug die letzten Nägel ein, als die ersten Gäste hereinkamen. Eine Viertelstunde später erschien auch ich im Smoking im Theater. Dies war typisch für das Leben in Taliesin.

Nicht vergessen kann ich auch Wrights Zuneigung zur Planieraube. Wir hatten in Taliesin selber einen Bulldozer, und wenn irgendwo mit dieser Maschine gearbeitet wurde, konnte man auch Wright stundenlang dort stehen sehen. Mit einem Stückchen zeigte er genau an, wie irgendein Hügel aussehen sollte

1
F. L. Wright und seine Frau.

2
Haus Isidor Heller in Chicago, 1896. Lageplan und Grundriß des Hauptgeschosses.

3
Haus Isidor Heller, Straßenansicht.



oder wie er eine Straße haben wollte. Einem Mitarbeiter sagte Wright einmal: «Weißt du, ich habe so viel Vergnügen an der Raupe wie an meinen japanischen Holzschnitten.» Vielleicht sollte man in diesem Zusammenhang seine Worte ins Gedächtnis zurückrufen, die seine Einstellung zur Maschine im Bauwesen um die Jahrhundertwende kennzeichnete. In dem berühmten Vortrag in Hull House im Jahre 1901 sagte er:

«Vor den Architekten liegt keine wichtigere Aufgabe, als dieses Werkzeug der Zivilisation (die Maschine) zum Vorteil zu benutzen, anstatt es, wie bisher, mit der Reproduktion von Formen anderer

Epochen und anderer Umstände zu entwürdigen.»

Das Werk Wrights hier zu würdigen wäre in diesen kurzen Zeilen etwas vermessen. So wollte ich hier ein Bild des Menschen Frank Lloyd Wright geben, der mir neben der überragenden Persönlichkeit auch als vorbildlicher Mensch in Erinnerung ist.

4
Verwaltungsgebäude Larkin Co. in Buffalo N.Y., 1903.

5
Becken und Terrasse in Taliesin West, Scottsdale, Ariz., 1938.

6
Bootshaus Walter in Quasqueton, Iowa, 1949.

Tagungen Kongresse

Europrefab-Mitteilungen Europrefab-Symposium 1969

Die Europrefab führt vom 30. September bis 4. Oktober 1969 in Prag ein «Internationales Symposium über industrielle Erzeugung von Baufertigteilen» durch. Vom 30. September bis 2. Oktober werden folgende Fragen behandelt:

1. «Technische, ökonomische und materielle Voraussetzungen für die industrielle Erzeugung von Baufertigteilen»; Referenten je ein Experte aus Westdeutschland und der CSSR.

2. «Lagerung und Transport von Baufertigteilen»; Referenten je ein Experte aus der Schweiz und aus Schweden.

3. «Charakter und Ausstattung der Werke für die Herstellung von Beton- und Stahlbeton-Fertigteilen»; Referenten je ein Experte aus der CSSR und Holland.

4. «Grundsätze für Aufbau und Ausstattung von Betrieben für die Erzeugung von vorfabrizierten Leichtbauteilen»; Referenten je ein Experte aus Italien und England.

Anschließend an das Symposium werden am 3. und 4. Oktober 1969 Exkursionen durchgeführt. Verantwortlich für Organisation und Durchführung des Symposiums ist das tschechische Europrefab-Mitglied, nämlich: Vyzkumny Ustav Mechanizace, Jungmannovo namesti 8, Praha 1. Die Teilnahmegebühr für das Symposium, die Referatmappe, eine Stadtrundfahrt und die Exkursionen beträgt für SVV-Mitglieder 50 US-Dollar, für Nichtmitglieder 75 US-Dollar.

Die internationale Auswahl kompetenter Referenten bietet Gewähr für einen sehr interessanten Erfahrungsaustausch. Der Konferenzsaal hat für zirka 250 Personen Platz und ist für Simultanübersetzung eingerichtet. Um die Arbeit der Organisatoren zu erleichtern und im Hinblick auf die Hotelzimmer-Reservation ist eine rasche Anmeldung zu empfehlen. Sie können sich telephonisch oder schriftlich an Ing. H. Ritter wenden.

der Beleuchtung, funktionsgerecht und harmonisch in die Baukunst eingegliedert. Die berühmtesten Architekten, die größten Innenraumgestalter und Stylisten nehmen an dieser Ausstellung teil und zeigen die Ergebnisse ihrer Forschung.

Anmeldungen sind zu richten an: Comité d'Organisation, Premier Congrès Européen de la Lumière, 1, rue du 22 Novembre, F-67 Strasbourg.

Teilnehmer aus der Schweiz haben ihre Anmeldung folgender Adresse mitzuteilen: Sekretariat der SBK, Seefeldstraße 301, 8008 Zürich.

10. Weltkongreß der UIA

Der 10. Weltkongreß der Union internationale des architectes findet vom 19. bis 25. Oktober 1969 in Buenos Aires statt. Adresse des Veranstalterkomitees: Brunetta Building, Guipache 1111, Piso.

Kunststoffe im Bauwesen, Tagung in Rotterdam 1970

Eine Tagung über die Entwicklung und Anwendung von Kunststoffen im Bauwesen wird vom 27. bis 29. April 1970 in Rotterdam vom Verein für die Anwendung von Kunststoffen im Bauwesen (VTKB) organisiert. In diesem holländischen Verein arbeiten die Produzenten von Rohstoffen und die Hersteller von Endprodukten für die Bauindustrie zusammen. Die Tagung steht unter den Auspizien der nachstehenden Behörden: Ministerium für Wohnungsbau und Raumordnung, CIB, Königliches Institut der Ingenieure, TNO, Stiftung «Bouwcentrum». Auskunft erteilt das VTKB-Sekretariat, Bouwcentrum, Rotterdam, Weena 700, Fernruf 010-116181, Apparat 213, Fernschreiber Bouwcentrum rt 22530.

Ausstellungen

In Bologna: Das Bauwesen blickt in die Zukunft

Vom 4. bis 12. Oktober wird auf dem ständigen Messegelände von Bologna der 5. Internationale Salon der Industrialisierung des Baugewerbes (SAIE) stattfinden.

Die Ausstellung, die vom Messeamt in Zusammenarbeit mit dem Italienischen Verband für Vorfabrikation im industrialisierten Bauwesen organisiert wird, ist die einzige Fachausstellung Italiens für das Bauwesen. Die zwei Hauptziele der Ausstellung sind: den Fachleuten der Bauwirtschaft die modernsten Produkte, Techniken und Maschinen für das industrialisierte Bauwesen zur Schau zu stellen sowie die Lösung der noch offenen Probleme, die entscheidend für die technische Entwicklung des industrialisierten Bauwesens sind, zu erläutern.

Der 5. SAIE gliedert sich in neun organische Sektoren auf und bietet

Erster europäischer Lichtkongreß

Strasbourg 22.-25. September 1969
Organisiert von der Association Française de l'Eclairage

«Das Licht im Leben des Menschen» Dieses Thema erlaubt die wissenschaftliche, technische und praktische Erfassung sämtlicher Probleme des Lichtes, und so wird zum Beispiel zum ersten Mal in der Welt die Beleuchtung in der unterirdischen Städtegestaltung behandelt.

An den Kongreß anschließend, am 26. September, findet eine ergänzende Ausstellung in der französischen Hauptstadt statt: im Salon «Espace et Lumière».

Diese erste Ausstellung des Lichtes, die die Société des Artistes-Décorateurs mit der Association Française de l'Eclairage veranstaltet, erstreckt sich über das ganze prunkvolle Grand Palais. Sie zeigt in konkreter Form sämtliche Beispiele